

ENTOMOLOGISCHE ZEITSCHRIFT.

Central-Organ des Entomologischen Internationalen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 20 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Beseitigung der „Wasserflecken“ aufgeweichter Schmetterlinge. — Vereinsangelegenheiten. — Quittungen. — Neue Mitglieder. — Briefkasten.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Beseitigung der „Wasserflecken“ aufgeweichter Schmetterlinge

Von Dr. med. E. Fischer in Zürich.

Wenn getrocknete, aber schlecht oder noch gar nicht gespannte Schmetterlinge (Dütfalter) zum Zwecke des Spannens auf feuchtem Sande aufgeweicht werden, so ereignet es sich nicht allzu selten, dass auf den Flügeln sogenannte Wasserflecken sich bilden, die dem Falter ein unschönes Aussehen verleihen und ihn für die Sammlung geradezu dauernd unbrauchbar zu machen im Stande sind, da man bisher noch kein Mittel kannte, sie zu entfernen. Aus der Litteratur ist mir wenigstens nichts bekannt geworden über ein Verfahren zur Entfernung dieser „Wasserflecken“; auch Standfuss bemerkt in seinem Handbuche (II. Aufl. 1896) pag. 358, „dass viele Arten beim Aufweichen Flecken (sogen. Wasserflecken) bekommen, welche nicht mehr beseitigt werden können, namentlich Lycaeniden und Arten mit grünen Farbtönen.“

Ebendasselbst wird darauf hingewiesen, dass die Flecken dann sich einzustellen pflegen, wenn der Sand zu nass und daher dünnbreiig, statt bloss feucht zur Anwendung gelange; daraus ergibt sich ohne Weiteres, dass sich diese „Wasserflecken“ durch schwaches Befechten des Sandes vermeiden lassen, und das wäre auch das Rationellste, denn „verhüten ist besser, als heilen.“ Allein bei selbst weitgehender Vorsicht kann es dann und wann passieren, dass ein Falter fleckig wird; der Möglichkeiten hierzu giebt es ja mehrere: Der eine Schmetterling ist vielleicht so hart und starr, dass er ungewöhnlich lange Zeit über dem Sande stecken muss, einen andern kann man wegen Zeitmangel etc. nicht früh genug entfernen, oder der Sand wird doch einmal zu stark angefeuchtet, oder es giebt Falterarten, (eben die mit grünen Farbtönen), die auch bei schonendem Verfahren in kurzer Zeit Flecken bilden; kurz, es wird sie Niemand mit absoluter Sicherheit stets vermeiden können, wenn nicht Zeit und Gelegenheit geboten ist,

die aufzuweichenden Falter fortwährend zu überwachen. Nicht zu selten mag es ein seltenes Stück, oder gerade ein sehr schönes Exemplar einer sonst weniger seltenen Art betreffen, und da wäre es im Interesse der Sammlung höchst willkommen, ein Verfahren zu wissen, das dem schlimmen Uebel ein Ende macht.

Die Veranlassung, nach einem solchen Verfahren zu suchen, gab mir ein ausnehmend schönes Stück einer Colias-Art, das durch sehr grosse Wasserflecken total verunstaltet worden war. Ich hoffte bestimmt, ein solches zu finden, zumal ich durchaus nicht der Meinung war, dass solche Wasserflecken sich nicht mehr entfernen liessen. Warum sollte das auch unmöglich sein?! Man muss sich nun erst einmal fragen: „Worin besteht denn eigentlich ein solcher Wasserfleck?“ — Eine nähere Untersuchung zeigt sofort, dass er nicht ein Wasserfleck in des Wortes strikter Bedeutung sein kann, dass er also nicht aus Wasser besteht, sonst müsste er naturgemäss verschwinden, sobald der Falter in trockene Luft verbracht, oder gar in der Ofenröhre erhitzt würde. Wirkliche Wasserflecken, die also aus einem Wasserniederschlage infolge der sehr feuchten Luft des Aufweichegefässes sich öfters bilden, verschwinden bekanntlich in trockener Luft sehr schnell und hinterlassen keinerlei Spuren.

Die andern Wasserflecken, die man als „sogenannte“ bisher deshalb bezeichnete, um anzudeuten, dass sie zwar aller Wahrscheinlichkeit nach nicht aus Wasser selbst bestehen, sondern dem Wasser bloss als veranlassendem Faktor ihre Entstehung verdanken, erscheinen im auffallenden Lichte glänzend, an hellen Faltern gelblich von Farbe; sie kleben zudem die Schuppen an der Flügelmembran fest; im durchfallenden Lichte erscheinen die betreffenden Stellen transparent, fast glasig; es sieht aus, als wäre eine sehr dünne alkoholige Schellack- oder eine Guttapercha-Lösung auf den Flügel gegossen worden. Sollte es sich demnach um eine Harz- oder Wachs- oder Fettsubstanz handeln? Ein Harz kann es nicht

sein, da Harze nur im Pflanzenreich vorkommen, — eine Wachsart ebenfalls nicht, das Verhalten gegen gewisse Lösungsmittel scheint mir dagegen zu sprechen! Also wird es eine Fettsubstanz sein? — Ist letzteres der Fall, so lässt sich dies leicht beweisen; der Fleck müsste nämlich durch fettlösende Körper, wie Benzin, Aether, Chloroform etc. extrahiert werden können; dies gelang beim angestellten Versuche thatsächlich! es zeigte sich aber dabei noch die Eigentümlichkeit, dass dieser Fettstoff auch mit absolutem Alkohol ausgezogen werden kann und zwar ebenso gut, ja oft sogar besser, als mit dem mehr Fett lösenden Aether oder Benzin. Um die fettige Natur genauer nachzuweisen, stellte ich folgenden Controlversuch an: Eine grosse Anzahl schadhafter Pieriden und Coliaden wurde über sehr nassem Sande 4 Tage lang aufbewahrt, bis sich grosse sogen. Wasserflecken gebildet hatten; die Flügel wurden hierauf vom Körper getrennt, getrocknet und sodann in ein Gemisch von Benzin und Alkohol gelegt. Nach ca. 12 Stunden wurden sie herausgenommen — (sie hatten jetzt die „Wasserflecken“ verloren!) — die Flüssigkeit aber wurde durch Offenstehen zum Verdunsten gebracht, und da zeigte sich nun im Gefässe ein kleiner Rückstand, der durch seine ölige Consistenz, durch Geruch, durch seine Fähigkeit, auf Papier dauernd transparente Flecken (Fettflecken) zu erzeugen und mit stark russender Flamme rasch zu verbrennen, als ein Fettkörper sich entpuppte. (Schluss folgt.)

Vereinsangelegenheiten.

Wie jedem dem Verein Beitretenden durch § 4 des Statuts zur Kenntniss gebracht wird, ist für den Verein die Stellung eines Kassierers geschaffen, welchem die Einziehung und Vereinnahmung der Kassengelder obliegt.

Im Laufe der Jahre bin ich nun vielfach genöthigt gewesen, in Angelegenheiten der Einsendung der Beiträge, wegen Mahnungen u. s. w. mit meinem Namen im Vereinsorgan mich bemerkbar zu machen. Sowohl hieraus, wie aus der Thatsache, dass die Mitglieder sehr oft Zahlungen in Vereinsangelegenheiten an meine Person zu richten haben, hat sich die Gepflogenheit herausgebildet, auch die Vereinsbeitragszahlungen ohne Weiteres an mich einzusenden. Diese Gewohnheit hat nun aber eine Ausdehnung angenommen, dass ich genöthigt bin, dagegen Front zu machen. In den Monaten März und April sind allein über Eintaused Mark Beiträge ohne jede Veranlassung an mich anstatt an den Herrn Vereinskassierer eingesandt worden!!! Da jede Zahlung bei mir mehrfach gebucht werden muss, so entsteht daraus für mich eine ebenso zwecklose wie viel Zeit raubende Arbeit. Hierzu kommt dann noch eine recht ungemüthliche Correspondenz mit vielen Herren, welche es für sehr nöthig halten, dass ich sofort mit den von ihnen eingesandten 2 M. 50 Pf. behufs Ablieferung zu dem von mir räumlich sehr entfernt wohnenden Herrn Vereinskassierer mich begeben und dafür Sorge, dass sofort Quittungsleistung erfolge. Man sollte zwar meinen, dass eine Mittheilung, wie solche sich in dem Quittungsinserat in No. 2 befindet, dass die Quittungsleistung über die mir zugeführten Beträge in einer späteren Nummer stattfinden wird, jedem des Lesens kundigen Mitgliede genügen müsste. Leider scheint aber das Ausbleiben der Quittung

doch vielen dieser Herren den Schlaf zu rauben und obiger Vermerk ohne Wirkung zu sein.

Zu Dutzenden kommen wieder die Mittheilungen: ... „Zu meinem grössten Erstaunen finde ich meine Nummer nicht aufgeführt“, bitte um umgehende Aufklärung, wie es kommt, dass u. s. w.

Ich sehe mich deshalb genöthigt, folgendes zu erklären: Sehr gern bin ich bereit, auch in Zukunft Beitragszahlungen in Empfang zu nehmen, in Fällen, wo dem Absender durch Einsendung an meine Person ein Portosparsniss entsteht. In allen Fällen aber werde ich jetzt die Annahme der betreffenden Postanweisung ablehnen, wo keine Veranlassung vorliegt, dieselbe der zuständigen Stelle, d. i. Herrn Vereinskassierer Paul Hoffmann, Guben, Pförtenerstrasse 3, vorzuenthalten. Ich bin zu diesem Vorgehen leider gezwungen, da alle anderen Mittel bisher nur das Gegentheil bewirkt haben.

H. Redlich, Vereinsvorsitzender.

Zum Ausschreiben in No. 15 XIV. Jahrgang der Entom. Zeitschrift, die beste Präparation von Schmetterlingen betreffend.

In Folge Ersuchens in No. 19 XIV. Jahrganges der Ent. Z. haben die Herren

- 1) Professor Joukl—Prag (Mitgl. 985)
- 2) H. Kohlenberg—Braunschweig (1471)
- 3) Franz Walter—Berlin (2530)
- 4) H. Wernicke—Dresden-Blasewitz (2144)

noch je eine Collection gespannter und zum Theil reparirter exot. Dütensfalter eingesandt.

Wenngleich die Präparation bei allen 4 Sendungen nahezu gleich befriedigend war, so zeichnete sich die Collection No. 4 jedoch durch eine ganz besondere Fertigkeit hinsichtlich der bewirkten Reparaturen aus.

Die Unterzeichneten haben es deshalb für angezeigt gehalten, Herrn H. Wernicke, Dresden-Blasewitz, Südstrasse 12, die Berechtigung zur Führung des Titels: „Präparator des Intern. Entomol. Vereins“ zuzuerkennen.

Dieser Titel müsste jedoch wieder entzogen werden, sollte in Zukunft von Mitgliedern dargethan werden, dass die Leistungen nicht mehr den berechtigten Anforderungen entsprechen und die Richtigkeit dieser Behauptungen hier anerkannt werden.

Die Festsetzung der Gebühren für Präparation von Insekten bleibt der freien Vereinbarung zwischen Herrn Wernicke und den Mitgliedern vorbehalten.

H. Redlich.

P. Hoffmann.

Quittungen.

Für das Vereinsjahr 1901/1902 gingen ferner ein:

Der Jahresbeitrag mit 5 M. von No. 42 57 71 86 87 93 95
 97 123 130 139 142 143 155 174 178 194 197 213 222 254
 280 302 309 335 356 359 370 372 391 393 411 422 437 448
 457 458 461 462 467 470 472 481 482 491 495 499 512 513
 517 536 552 561 563 572 582 591 594 600 607 621 633 637
 645 646 655 659 675 683 698 716 731 735 746 789 791 804
 812 826 835 849 857 863 882 902 911 915 919 938 955 971
 981 986 1026 1039 1107 1110 1113 1118 1122 1123 1126 1132
 1143 1156 1160 1164 1169 1175 1176 1193 1207 1222 1238
 1255 1267 1272 1282 1305 1306 1317 1350 1351 1354 1357
 1372 1374 1391 1412 1414 1438 1443 1444 1448 1454 1462
 1473 1491 1498 1507 1514 1517 1530 1544 1560 1580 1584

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [15](#)

Autor(en)/Author(s): Fischer Emil

Artikel/Article: [Die Beseitigung der "Wasserflecken" aufgeweichter Schmetterlinge 9-10](#)